

LANGENHAGEN

Bericht an Willy Begert und zugleich an das schweiz. Sekretariat an Stelle eines eigenen Berichtes.

Es ist einfach genug, die sachlichen Angaben zu liefern, die das Lager Hannover-Langenhagen des IVSP kennzeichnen, aber es ist sehr viel schwieriger, auch nur annähernd zu beschreiben, welcher guter Zusammenklang so vieler verschiedener Elemente in so kurzer Zeit in diesem Lager erreicht worden ist. Hier sind zunächst die sachlichen Angaben.

Das Lager begann am 20. Juli 1947 mit 9 Freunden, von denen drei Mädchen waren, unter der Leitung unseres Schweizer Kameraden Hans L e h m a n n. Eine Schwedin, eine Dänin und eine Engländerin vervollständigten den ausländischen Bestandteil unserer Gruppe. Das Lager ist untergebracht in ein paar Räumen des Alters- und Pflegeheims der Stadt Hannover in der Gemeinde Langenhagen 8 km nördlich der Stadt am Rande der Lüneburger Heide. Von den mehr als 60 Gebäuden dieser Anstalt, die mit ihrem großen Park und ihren Teichen eine Anlage großen Stils darstellt, sind ungefähr 50 während eines englischen Luftangriffes zerstört worden, und der Schutt und die Trümmer dieser Heilstätte, die selbst jetzt in ihrer verstümmelten Form noch ungefähr 600 Personen beherbergt, sind ein trauriges Wahrzeichen der Vergangenheit.

Unsere Aufgabe besteht im Wegräumen des Schuttes, Freilegen eines Gebäudes zur Wiedererrichtung, Bergung noch brauchbaren Baumaterials und Abführung des Schuttes in einen 700 m entfernten Teich, der damit aufgefüllt werden soll. Zu diesem Zweck wurde eine Feldbahn gebaut, was sich einfach hinschreibt aber in dem Deutschland von 1947 ein Wunder an Geduld und Ausdauer bedeutet. Wieviel Bemühungen und Lauferei die Besorgung der Schienen aus allen Ecken Hannovers, der Loren, der Geräte, ja selbst der einfachsten Dinge wie Schrauben und Muttern in Anspruch nimmt, kann nur der ermessen, der in einem vollkommen material-verarmten Deutschland schon einmal etwas Ähnliches versucht hat. Aber schließlich war alles Nötige da, und nun liegt die Bahn und, was vielleicht das Wunderbarste ist angesichts der Tatsache, daß so vieles daran halb unbrauchbar oder ganz verrostet war, ist, daß sie funktioniert! Bevor sie fertig war, hatte ein von einem Ochsen und einem Pferd gezogener Wagen, der ebenfalls nur unter größten Schwierigkeiten zu beschaffen gewesen war, den Transport des Schuttes zum Teich besorgt. Die Wegräumarbeit selbst hat gute Fortschritte gemacht. Abgestürzte Eisenbetondecken, die sich über die Schutthaufen lagern, bilden ein schwer zu überwindendes Hindernis. Ein Preßlufthammer wurde uns auf einige Tage zur Verfügung gestellt, und während dieser Zeit schmolz der Beton zusehens. Aber nun ist diese nützliche Maschine uns wieder entzogen worden, und mühsam brechen sich die starken Männer unserer Gruppe mit schweren Vorhämmern ihren Weg durch den Beton. Trotzdem könnte kein Fachmann an dem unter diesen Umständen erzielten Ergebnis etwas auszusetzen haben.

Die Stärke der Gruppe schwankt zwischen 15 und 20 Freunden, die häufigen Besucher, von denen der dreitägige Aufenthalt von Heinrich Carstens und der von Hohn Harvey besondere Freude bereitet, nicht eingerechnet. Im Augenblick besteht sie aus 20 Freunden, 6 Mädchen, darunter eine Schwedin, eine Dänin und eine Engländerin (Pleasance Catchpool, unsere Hauptschwester) und 14 Jungen, von denen einer ein englischer, aber in Deutschland geborener Freund ist, einer ein Schweizer, unser Leiter Hans Lehmann, und zwei Dänen.

Soweit die sachlichen Angaben. Die bloße Beschreibung des Lagers kann keine Andeutung dessen vermitteln, welcher Geist und welche Harmonie die Gruppe beseelt. Für Freunde, die seit langen Jahren an der Existenz von hingabebereitem guten Willen zwischen Menschen aller Klassen und Denkrichtungen gezweifelt haben, muß unser Lager Langenhagen eine Offenbarung sein. Dienst an der Sache und Dienst an dem anderen, dem mit dir an dieser Sache arbeitet, sind in diesem Lager eine ideale Verbindung eingegangen, die jedes Mitglied dieser kleinen Gruppe unendlich bereichert nach Hause schickt und in jedem von ihnen, Deutschen oder Nichtdeutschen, ein winziges aber wirksames Kraftelement eines neuen Europäertums hinterläßt.

Der Scherz und die Fröhlichkeit der Freizeit, das muntere unbeschwerte Arbeiten, das keinem Zuschauer die körperliche Anstrengung ahnen läßt, der Ernst und das Sucherisch-Grüblerische der Aussprachen ergeben eine seltene Zusammenstellung von Stimmungen, für die das Wort "wunderbar" und "reich" nicht zu hoch gegriffen erscheint. In dieser Gruppe ist das Kunststück fertiggebracht worden, den Persönlichkeitsreichtum ganz in den Dienst der Gesamtheit einzuschmelzen, ohne daß der Einzelne dadurch an Farbe verlöre.

Es ist über manches gesprochen worden, über Dinge des Tages, die allen auf den Nägeln brennen, und über Dinge, die mit Augenblicksfragen wenig zu tun haben, zum Beispiel "Was denken die Ausländer über den Nationalsozialismus?", "Was sind die Quäker?", "Das Leben des deutschen Studenten in der Gegenwart", "Der IVSP-Gedanke", "Dänemark, die moderne Demokratie" und "Die Lage in der russischen Zone". Besuche in der Nachbarschaft, eine Fahrt zum Lönsee und nach Celle sowie unsere abendlichen Schwimmausflüge in einem der hübschen kleinen Teiche sorgen für eine erfrischende Abrundung unseres Gruppenlebens.

Am 27. September soll dieses Lager sein Ende finden. Die Freunde, die in ihm gedient haben, werden die Erinnerung daran als den erfolgreichsten ersten Schritt zur Neubewertung der Persönlichkeit und zur Toleranz inmitten des deutschen Wiederaufbaus bewahren.

Herzliche Grüße

Hans Lehmann